

Adalbert Baumann:**Ein Sprachamt in Europa mit Sitz in München.***Ein Brief an den Propagandaminister Goebbels**(10. September 1933)*EinleitungEinleitung

Wie gering das Interesse der führenden Nationalsozialisten bis etwa 1936 am Europa-Gedanken war, insbesondere aber an einer an ihm orientierten Sprachpolitik, erhellt allein aus der Tatsache, dass sie selbst ihren alten Weggenossen Adalbert Baumann deswegen verstießen, natürlich auch weil dieser seinerzeit zur antipreuussischen Fraktion gehört hatte, die Bayern lieber mit Österreich als mit Preussen verschmelzen wollte. Als solcher war er schon ohne Namensnennung mit ironischer Zurückweisung in Hitlers >Mein Kampf< geraten. Baumann hatte schon mitten im 1. Weltkrieg eine Art Basic Deutsch entwickelt, das er >Wede< nannte. Wede steht für Weltdialekt. Er knüpfte dazu an dem Sprachstand an, den die oberdeutsche Sprache im Mittelalter erreicht hatte, dem von den heutigen deutschen Dialekten das Bayrische am nächsten kommt, und versimpelte das vor allem in phonetischer Hinsicht. Baumann hatte seinen am Prinzip der Sprechbarkeit orientierten Sprachreformversuch bereits in den 20er Jahren über weitere Zwischenstufen zum "Oiopapitschn" weiterentwickelt – Opi, wie er diese Sprache jetzt abkürzte. Daneben entwickelte Baumann auch Vorschläge zur Rechtschreibreform. Auf Rechtschreibung und Schriftpolitik gehe ich hier aber nur am Rande ein.

Baumanns Versuch, Goebbels und Hitler vor seine sprachpolitischen Vorstellungen zu spannen, war ein Rohrkrepieler. Der bayrische Ministerpräsident Hans Schemm war offenbar schon immer ein Intimfeind Baumanns gewesen. Er entfernte Baumann aus seinem Amt als Gymnasialprofessor und verwickelte ihn in ein Parteiausschlussverfahren. Obwohl stellvertretender Gauschulungsamtleiter, wird er 1937 auch aus der NSDAP ausgeschlossen. Ein Gnadengesuch lehnt Hitler ab. Sein angekündigtes Hauptwerk ist nie erschienen.

Baumann verknüpft seine sprachpolitischen Vorstellungen mit der Forderung nach einem Sprachamt:

"Es muss ein Deutsches Reichssprachenamt zur Pflege der deutschen Sprache und zur aktiven Verbreitung der deutschen Sprache (in erleichterter Gestalt) in Europa mit dem Sitze in München, später in Wien, gegründet werden und dieser historische Akt soll in Verbindung mit einer entsprechenden Erinnerungsfeier im Nebenzimmer des Sterneckerbräus stattfinden, zu der in erster Linie jene Männer einzuladen wären, die damals beisammen waren."

Die Forderung nach einem Sprachamt war 1933 sehr aktuell. Insbesondere die Deutsche Akademie in München hatte diese alte Forderung des Sprachvereins wieder aufgegriffen. 1935 wurde dem Sprachverein auch zu seinem 50jährigen Bestehen ein Sprachpflegeamt geschenkt. 1941 errichtet die Deutsche Akademie darüber hinaus ein eigenes Sprachamt. Diese entsprachen freilich Baumanns Forderungen in nur wenigen Punkten. An eine europäische Hochsprache, selbst in der von Baumann propagierten germanozentrischen Form, dachte in diesen Sprachämtern niemand. Das keimt erst wieder in der Endphase des Krieges auf. Selbst wenn Hitler und Goebbels ihren alten Diskussionspartner aus den Münchner Tagen unterstützt hätten, wegen der mangelnden Resonanz gerade auch in der Fachwelt hätte das Unternehmen zur damaligen Zeit kaum eine Chance gehabt.

Baumann bietet - wie dem Text anbei unschwer zu entnehmen ist - seine sprachreformerischen Ideen im übrigen als Wegbereiter einer europäischen Wirtschaftsunion an.

Die hier wiedergegebenen Texte habe ich in der Personalakte Baumanns im BDC und im Bundesarchiv Potsdam gefunden und dürften heute im Bundesarchiv Berlin-Lichterfelde überliefert sein, u. U. unter einer anderen Signatur.

Erstfassung 19. August 1996, leicht überarbeitet Jan 2011

Gerd Simon

Text

Privat! ¹

Hochgeehrte Exzellenz!

Wir wollen unserem geliebten Führer eine besondere Freude machen mit einer Erinnerungsfeier im Hinterzimmer des Sterneckerbräus in Tal, wo die Keimzelle der grossen deutschen Erneuerung durch wahrhaft göttlichen Odem zum Leben erweckt wurde!

Auch Sie waren ein von Gott für die grosse Aufgabe auserwähltes Werkzeug! Denn Sie haben damals Herrn Hitler und auch meine Wenigkeit als den damaligen Vorsitzenden der Bürgerpartei zu Gast geladen mit der Absicht die "Bürgerpartei" zu antisemitischer Einstellung zu gewinnen! Wissen Sie noch, wie wir damals bis tief in die Nacht spazierengingen und über die Judenfrage sprachen, weil ich den Glauben aufbrachte, dass es Deutschland allein möglich sei, gegen diese grösste Weltmacht ohne Schaden für Deutschland zu revolutionieren?²

Habe ich so ganz unrecht gehabt??

Auch mich hat das Schicksal über die aussichtslose Gründung der Bürgerpartei in jenen kleinen Kreis geführt, wo einen Debatte mit Herrn Hitler über die Anschlussziele Oesterreichs Ihren Zirkel gerade auf diesen Herrn aufmerksam machte. Die Herren dieses kleinen Kreises sind Vollzugsorgane des Willens der Vorsehung geworden, aber nur für einen Teil der ihnen gestellten Aufgaben, für die bahnbrechende Neukonsolidierung Deutschlands! Für die andere Hälfte der grossen Zeitaufgabe, für die Neukonsolidierung der elenden europäischen Staaten, besonders der Oststaaten, bin ich vom Schicksal bestimmt, was mir allein mein ganz abnormer Lebensablauf mit Zwangsdienst im Sinne meiner Zukunftsaufgabe verbürgt! Diese Zukunftsaufgabe kann nur von der Sprachenseite her in Angriff genommen werden. Ich habe diesem Problem bis zur reifen Lösung über 20 Jahre meines Lebens Zwangsarbeit unter der Knute der Schicksalsbestimmung leisten müssen! Diese Europamission Deutschlands muss jetzt in Angriff genommen werden, sie soll wieder ihren Ausgangspunkt nehmen von dem Orte, wo die grosse deutsche Bewegung ausging und mich das Schicksal mit dem noch unbekanntem grossen Führer Deutschland zusammenbrachte, unter dessen Führung auch die Aufgabe der grossen europäischen Kulturmission Deutschlands geleistet werden muss, wofür wohl keiner in Deutschland die nötigen Voraussetzungen und Kenntnisse besitzt als der vom Schicksal in harter Schule für diese Aufgabe herangezogene und ausgebildete Unterzeichnete.

Es muss ein Deutsches Reichssprachenamt zur Pflege der deutschen Sprache und zur aktiven Verbreitung der deutschen Sprache (in erleichteter Gestalt) in Europa mit dem Sitze in München, später in Wien, gegründet werden³ und dieser historische Akt soll in Verbindung mit einer entsprechenden Erinnerungsfeier im Nebenzimmer des Sterneckerbräus stattfinden, zu der in erster Linie jene Männer einzuladen wären, die damals beisammen waren.

Ich habe gestern dieses historische Zimmerchen besucht und angesehen, es ist noch vollständig unverändert, sogar der alte Vereinsschrank steht noch darinnen. Der Wirt sagt, das Zimmer fasse gut 100 Personen. Damit ist der Spielraum für die Einladungen gesetzt. Ich werde die Vorbereitungen gerne in die Hand nehmen, wenn nicht Sie selbst, Herr Reichsminister, als der damalige Vorsitzende der spiritus rector sein möchten. Die Feier könnte Ende September stattfinden und würde unserem Führer, Ihnen und allen Herren, die so unbewusst damals vom Schicksal geweiht wurden, grosse Freude machen. Ich

¹BAUMANN an GOEBBELS, 10. Sept. 33 - BA Po RMI 27174/2 a Bl. 3-5

² Von "Wir wollen..." bis "... revolutionieren?" i.O. unterstrichen.

³Zur Geschichte der Sprachämter s. Gerd Simon: Die Bemühungen um Sprachämter und ähnliche Norminstanzen im Deutschland der letzten hundert Jahre. in: Wolfgang Settekorn (Hg): Sprachnorm und Sprachnormierung. Deskription - Praxis - Theorie. Wilhelmsfeld: Egert. 1990 S. 69-84 (noch ohne Hinweis auf Baumann) s.a. <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/EuroMarbg.pdf>

Simon (Hg): Baumann, Adalbert: Ein Sprachamt in Europa

würde den Festvortrag über die Erhöhung der Weltgeltung der deutschen Sprache und ihre Voraussetzungen halten, der den äusseren Anlass zu dieser Veranstaltung abgeben soll! Wenn Sie es für gut ahlten, kann die ganze Angelegenheit der Gründung des Sprachenamtes voraus mit unserem geliebten Führer durchgesprochen werdne, so dass bei der Feier nur die feierliche Gründung vielleicht in Verbindung mit dem Manifest des Führers an die europäischen Staaten erfolgen würde. Für den letzteren Fall müssten Sie mir gütigst die Wege zu unserem Führer frei machen.

Sollten Sie die Vorbereitungen in meine Hand legen wollen, so dürfte ich Sie aber wohl um das Protektorat der Veranstaltung bitten. Ebenso würde ich Sie um die Namen und Adressen derjenigen Herren bitten, die damals Ihrem Verein angehörten.

Bevor ich nähere Vorschläge mache, möchte ich Ihre prinzipielle Stellungnahme zu meinem Vorschlag abwarten.

Die Beilagen können Sie, Herr Reichsminister, über die Bedeutung des Sprachenproblems unterrichten. Ich darf sie vielleicht gelegentlich zurückerbitten, sie sind nur für Sie und, wenn Sie wollen, für unseren Führer bestimmt.

Adalbert Baumann:

An die Regierungen Europas.

(März 1935)¹

Trotz aller Feindseligkeiten der europäischen Staaten untereinander, trotz der durch Devisenmangel veranlassten autarkischen Einstellung der meisten Staaten zum Schaden aller, trotz der dadurch hervorgerufenen intereuropäischen Lähmung fast allen Wirtschafts- und Exportverkehrs steht am Ende der jetzigen Entwicklung zwangsläufig, durch die Not diktiert, die

Wirtschaftsunion der 26 europäischen Staaten

als Notgemeinschaft in einem wirtschaftlich zusammengeschlossenen Europa mit weitgreifender kontinentaler Selbstversorgung, gegenüber den in Entwicklung begriffenen aussereuropäischen Wirtschaftsgrossreichen mit europa-feindlicher Tendenz! Ist das Hochziel, die unabhängige Wirtschaftskonsolidierung Europas, einmal erkannt, so muss jede weitschauende Regierung in der Förderung dieser europäischen Entwicklung ihre Hauptaufgabe sehen trotz aller scheinbaren augenblicklichen Aussichtslosigkeit. Bei der heutigen politischen Zerklüftung Europas kann der Weg zu diesem Endziele nur auf unpolitischem Gebiete geebnet und vorbereitet werden. Es muss schon jetzt die engere Fühlung der europäischen Völker durch Überbrückung der isolierenden Vielsprachigkeit des in 53 Verkehrssprachen zersplitterten Europas mit eisernem Willen angebahnt werden:

1. durch eine europäische Handels- und Verkehrssprache neben den unberührt bleibenden Nationalsprachen, die Volksheiligtümer sind.
2. durch Ankurbelung lebendiger Wechselbeziehungen mittels dieser Brückensprache zwecks gegenseitigen Verstehens durch Hebung des Fremdenverkehrs, Austausch von Professoren etc.

Das wäre die erste wirkliche "Tat", die aus der Krise herausführt!!

ad 1.

Als solche Hilfssprache kann keine von allen Völkern erst neu zu erlernende Kunstsprache wie das sprachlich und praktisch unsinnige Esperanto in Frage kommen, sondern nur eine vereinfachte, weitestgehende Ableitung von der in Europa verbreitetsten Sprache, das ist die deutsche! Die deutsche Nationalsprache ist wegen ihrer Schwierigkeit ungeeignet, auch

¹*Serienbrief BAUMANN, März 1935 - BA. BDC PA BAUMANN - Hsl über dem Text "Abschrift dieses Schreiben[s] ging an mehrere Regierungen Europas!"*

Simon (Hg): Baumann, Adalbert: Ein Sprachamt in Europa

würde irgend eine Nationalsprache als übernationale Verkehrssprache durch die Eifersucht der anderen Grossmächte unterdrückt. Aber als Basis der Brückensprache ist die deutsche Sprache wie keine andere brauchbar, weil sie sich für die praktischen intereuropäischen Handels- und Verkehrszwecke soweit vereinfachen und neutralisieren lässt, dass sie ein eigenes Idiom darstellt, welches nur seine sprachlichen Lebensäfte aus der deutschen Sprache zieht, aber dennoch von allen deutsch-verstehenden Menschen ohne weiteres verstanden wird. Die deutsche Nationalsprache bleibt für Deutschland unberührt! Die Vereinfachung erfolgt nach dem Vorbild der sprachverwandten englischen Grammatik, der sich der Bau der Brückensprache weitgehend nähert. Die Begründung, warum die europäische Sprachbrücke nur von der deutschen Sprache ausgehen kann, findet sich in dem beiliegenden "5-Jahrplan", der allerdings nur für Deutschland geschrieben ist!

Der vielleicht auftauchende Einwurf von deutschen Germanisierungsbestrebungen wird widerlegt durch die neutralisierte Gestalt der Brückensprache und durch die Abneigung der Deutschen gegen jede staatliche Vielvölkischheit, sowie durch die tiefgehende Achtung Deutschlands vor jedem Volkstum mit historischem Eigenwuchs! Übrigens steht nichts im Wege, neben der germanischen Brückensprache das romanische Französisch als intereuropäische Brückensprache mit gleicher Geltung einzuführen, den endgültigen Siegespreis wird der Zeitgeist zuteilen! Die Sprachenfrage muss als eine unpolitische wirtschaftliche Frage der Praxis aufgefasst und in Angriff genommen werden. Wirtschaft, Handel, Fremdenverkehr und Verkehrswesen überhaupt schreien nach einer Sprachbrücke! Allein die Entwicklung des Flugverkehrs und der Grossautostraszen, die bald den ganzen Kontinent durchziehen werden, müssen in der europäischen Vielsprachigkeit das grösste Verkehrshindernis sehen und Völker mit isolierenden Sprachen vom Grossverkehr ausschliessen! So geht es nicht mehr weiter! Alle Bedenken müssen hinter das Gebot der Anpassung an die stürmische Verkehrsentwicklung zurücktreten!

Meine Eignung zur Lösung dieser Frage wird durch die beiliegende "Legitimation" ausgewiesen, die beiliegenden "Urteile über Opi" (so heisst die Abkürzung meiner Brückensprache "Oiopäish") bezeugen die Anerkennung meines Werkes.

Bei deutschen Regierungsstellen finde ich infolge der gewaltigen innenstaatlichen Aufbauarbeit zur Zeit kein Gehör, so dass ich, was auch sinngemässer ist, bei den Regierungen derjenigen Länder zuerst das Verständnis wecken will, in welchen die sprachliche Vereinsamung am nachteiligsten wirkt!

ad 2.

Durch eine solche Brückensprache, die jedem Europäer ungehinderten Verkehr in allen Ländern ermöglichen würde, würde der Fremdenverkehr, der heute nur auf einige Grossstaaten sich konzentriert, allgemeine Verbreitung und ungeheueren Aufschwung auch nach den aus sprachlichen Gründen gemiedenen Ländern erfahren und Einnahmen und Wohlstand vermitteln. Denn der Fremdenverkehr gilt in den begünstigten Ländern als wertvolles finanzielles Aktivum, als einträgliche Schlüsselindustrie!

Vorschläge zur Auswertung der Brückensprache im Dienste des Fremdenverkehrs finden sich in meinem 5-Jahrplan!

Meine Legitimation

Ich bin von Beruf staatlich geprüfter Germanist und war 40 Jahre im bayerischen Staatsdienst als Professor für deutsche Sprache tätig, bin also wissenschaftlicher Fachmann. Seit mehr als 26 Jahren (ich bin heute 65 Jahre alt, daher dienstfrei und stehe jederzeit zur Verfügung) habe ich an dem Problem einer europäischen Hilfssprache intensiv mit deutscher Gründlichkeit gearbeitet, bis meine Arbeiten in mehreren Etappen zur heutigen Vollreife entwickelt waren. Mein Werk besteht aus der wissenschaftlich begründenden Schrift: "Das neue Gesicht Europas" und aus der Grammatik der Brückensprache mit Übungsstoff. Beide liegen druckreif vor, konnten aber aus Mangel an Mitteln noch nicht erscheinen und in alle europäischen Sprachen übersetzt werden.

Adalbert Baumann:**Unhaltbare Zustände auf dem Gebiete der deutschen Sprache im 3. Reich.¹**

(September 1933)

Deutsche Abkapselung!

1. Das bayerische Kultusministerium ordnet Zurückdrängung der Weltschrift (antiqua) an: Erlernung erst in der 4. Klasse der Volksschule, Forderung dass jeder Schüler Namen und Unterschriften stets in "deutscher" Schrift schreiben, was jeden Geschäftsverkehr mit dem Auslande erschwert:
2. Bayern will in die allen Völkern geläufige Weltschrift neue Buchstaben, die jedem Ausländer fremd sind, einführen [...];
3. Hessen ordnet an, dass alle Behörden nur Schreibmaschinen mit "deutschen Typen" benutzen dürfen!
4. Damit ist die Sache unheilbar verfahren! Denn das Reichsministerium hat mir am 10. April mitgeteilt, dass für die dringliche deutsche Orthographiereform eine Kommission in Aussicht genommen sei! Eine Orthographiereform ist aber bei Beibehaltung der deutschen Schrift nicht durchführbar, es müsste also der perverse Orthographieunsinn der verzapften Vergangenheit im 3. Reich beibehalten werden!! (Man denke nur an die 4 verschiedenen S-Schriften, die kein anderes Volk der Erde hat!)
5. die "deutsche" Schrift ist ja auch nur eine spielerisch verschnörkelte und verbogene Lateinschrift, die uns aber von der ganzen Welt isoliert und die deutsche Kulturmission in Europa sabotiert!

Die Regierung hat sich mit der reaktionären Versteifung auf die "deutsche" Schrift selbst den Weg zur dringend nötigen Orthographiereform verbaut!!

Das Steuer muss schleunigst durch ein sofort zu schaffendes Reichssprachenamt herumgerissen werden, wenn nicht heillose Verwirrung entstehen soll!²

¹ Abschrift eines Flugblatts o. V. (=Adalbert BAUMANN), Sept. 33 - BA BDC PA. BAUMANN

² Baumann ist hier Vorreiter einer von Himmler initiierten Schriftreform, die Hitler 2 Jahre später im Januar 1940 durch einen Erlass abschloss. s. dazu Gerd SIMON: Die deutsche Schrift im Dritten Reich. Esperanto in Baden-Württemberg 7,4, Aug. 1991, 12-14